THOMAS SESSLER VERLAG
Theater
Film
Musik

MARIA LAZAR

Texte fürs Theater

Maria Lazar



© Österreichische Exilbibliothek – Literaturhaus Wien

„Die Theaterautorin Maria Lazar wird bald kein Geheimtipp mehr sein. “ (Simon Strauß)

2014 gründete der junge Verleger Albert C. Eibl den Verlag „Das vergessene Buch“, um herausragende Werke der deutschsprachigen Literatur, die zu Unrecht vergessen wurden, neu oder erstmals herauszugeben. Die Veröffentlichungen der Romane „Die Vergiftung“ und „Die Eingeborenen von Maria Blut“ waren der Beginn einer atemberaubenden Renaissance der Autorin Maria Lazar. Es folgten weitere Buchveröffentlichungen und ab 2019 die Entdeckung Lazars als Theaterautorin.

2023 wurde „Die Eingeborenen von Maria Blut“ am Akademietheater in der Regie von Lucia Bihler zum renommierten Berliner Theatertreffen eingeladen. In der Saison 2024/25 folgten die Uraufführungen der Stücke „Die Hölle auf Erden“ (Tiroler Landestheater, Regie: Anna Marboe) und „Der blinde Passagier“ (Düsseldorfer Schauspielhaus, Regie: Laura Linnenbaum). In der Saison 2025/26 sind Texte aus dem Nachlass in sechs Erst- und Neuinszenierungen zu sehen, u. a. am Theater Magdeburg, Staatstheater Wiesbaden und Oldenburgischen Staatstheater.

IMPRESSUM
Redaktion: Michael Isenberg
Stand: Jänner 2026
Design-Vorlage: Dworsky&Trebo
Fotos: (4) Düsseldorfer Schauspielhaus, Thomas Rabsch (5) Staatstheater Mainz, Andreas Etter (6) Tiroler Landestheater, Birgit Gufler / Schauspielhaus Graz, Lex Karelly (10) Burgtheater, Susanne Hassler-Smith (11) Ariane Kareev, Justus Lemm

Wer war Maria Lazar?

„Sie schrieb, nicht weil sie wollte, sondern weil sie musste." So charakterisierte die Pädagogin und Frauenrechtsaktivistin Eugenie Schwarzwald ihre Freundin, die aus einer jüdisch-großbürgerlichen Familie stammende Schriftstellerin Maria Lazar (1895–1948). Lazar schrieb eine Vielzahl an Reportagen, Kurzgeschichten und Essays, darüber hinaus Gedichte, Romane und Theaterstücke. Doch aufgrund des erstarkenden Faschismus in Österreich und Deutschland ging sie 1933 ins Exil, zunächst nach Dänemark (wo sie eine Zeit lang mit Bertolt Brecht und Helene Weigel zusammenlebte), später nach Schweden. Viele ihrer explizit politischen Texte fanden keinen Verlag mehr, die Theater lehnten ihre Stücke ab, sie verlor als Emigrantin den Kontakt zur österreichischen Literaturszene. Trotzdem schrieb sie unermüdlich weiter. Kurz vor ihrem Suizid nach schwerer Krankheit im Jahr 1948 ordnete Lazar penibel ihren Nachlass. In einer der Kisten obenauf lag ihr Gedicht „An meinen unbekannten Leser", in dem es heißt: „Ich kenne dich nicht und ich werde dich nie kennen lernen. / Aber in fernen / verregneten Tagen / liegt mein Buch vor dir aufgeschlagen."

Die Entdeckung des Nachlasses

Im September 2022 folgte der Verleger Albert C. Eibl einer Einladung von Lazars Enkelin Kathleen Dunmore. Er reiste nach Nottingham, um den lange Zeit verschollen geglaubten Nachlass von Maria Lazar zu sichten:

„Jener befand sich bis dahin für über sechs Jahrzehnte in zwei schwarzmetallenen Kisten unter einem großen Überwurf im Wohnzimmer der Familie Dunmore in Northampton. Für Judith Dunmore [Maria Lazars Tochter, Anm.] war der Nachlass Maria Lazars ein Tabu, an dem nicht zu rütteln war. Zu schmerzlich war die Erinnerung an das langwierige körperliche Leiden der Mutter, an ihren Selbstmord mit dem Föhn in der Badewanne … Die Kinder durften die Kisten niemals öffnen. Nun aber war es endlich so weit … Gemeinsam mit Kathleen öffneten wir die Kisten und entdeckten einen Schatz. Neben bislang noch völlig unbekannten und unveröffentlicht gebliebenen Romanen fanden sich eine Handvoll vollendete, aber unaufgeführt gebliebene Theaterstücke, darüber hinaus mehr als 30 Kurzgeschichten, Erzählungen und Essays, zwei Filmideen und zwölf Gedichte. Anfang diesen Jahres [2023] ging dieser Schatz endgültig ans Literaturhaus Wien, wo er nun – in der Stadt, die Maria Lazar bis 1934 als ihre geistige Heimat betrachtete und in der sie zur Schriftstellerin reifte – einer gründlichen philologischen Untersuchung und editorischen Aufbereitung harrt."

Die Texte aus dem Nachlass genießen durch die Initiative des Verlegers Albert C. Eibl ein Leistungsschutzrecht und können durch die Expertise des Thomas Sessler Verlags zur Ur- bzw. Folgeaufführungen lizensiert werden.

Maria Teuchmann (Thomas Sessler Verlag)
Albert C. Eibl (Das vergessene Buch)

Bühnenaufführungsrechte:
Thomas Sessler Verlag
Johannesgasse 12, A-1010 Wien
Tel.: 0043-1 512 32 84
office@sesslerverlag.at
sesslerverlag.at

Das vergessene Buch
DVB Verlag GmbH
Tel.: 0043 664 210 90 76
kontakt@dvb-verlag.at
dvb-verlag.at

DER BLINDE PASSAGIER

Ein Schauspiel
2D 3H

UA: Mai 2025, Düsseldorfer Schauspielhaus,
Regie: Laura Linnenbaum
ÖEA: März 2026, Landestheater Niederösterreich,
Regie: Mira Stadler

Maria Lazar schrieb dieses Theaterstück 1938/39 in den letzten Jahren im dänischen Exil, als sie mit Helene Weigel und Bertolt Brecht zusammenlebte. Kein Theater in Kopenhagen wagte es damals den Text aufzuführen, zu provokant stellte Lazar die Frage nach menschlicher und politischer Verantwortung.

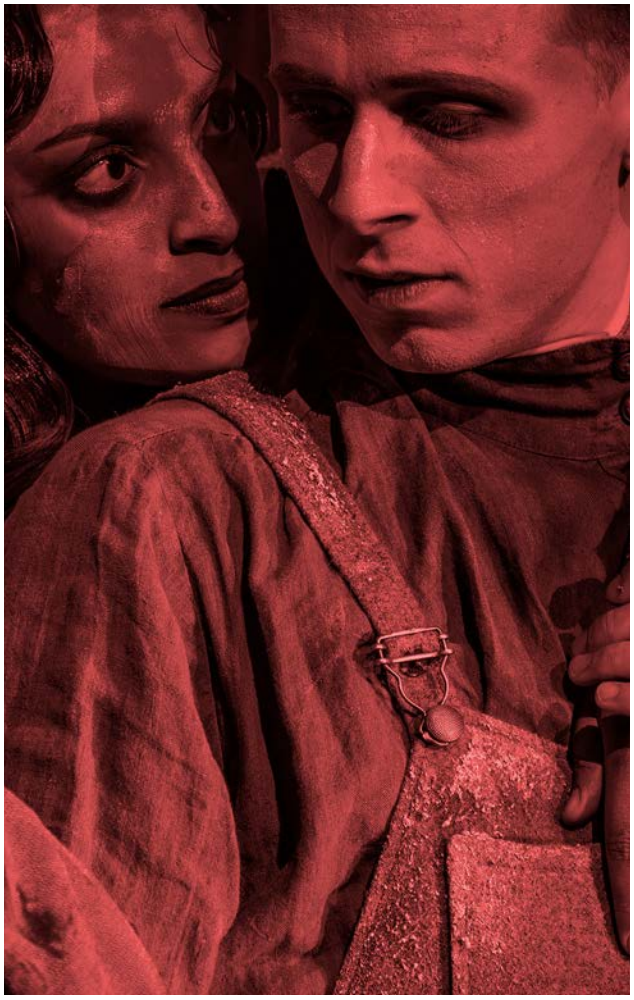
Das Stück spielt auf einem dänischen Paketboot, das an deutschen Häfen Geschäfte abwickelt. In die politischen Verhältnisse will man sich nicht einmischen, auch wenn man hautnah miterleben muss, wie ein Mann von einem Mob durch die Straßen gejagt wird und sich nur durch einen Sprung ins Wasser retten kann. „Wahrscheinlich irgendein Verbrecher." Im kalten Wasser wird er nicht lange überleben.

Doch der Mann ist nicht tot.

Carl, der junge Sohn des Kapitäns, hat ihn aus dem Wasser gerettet und versteckt ihn im Frachtraum des Schiffes. Carls Schwester Nina kommt ihm als erste auf die Schliche, verspricht Stillschweigen und nähert sich dem Fremden an. Aber die „gefährliche Fracht" lässt sich auch vor den anderen, dem notorisch misstrauischen Verlobten Ninas und dem alten, pflichtbewussten Kapitän, nicht lange geheimhalten.

Wie verhält man sich nun, wo man Stellung beziehen muss? Ist dieser Mann, ein jüdischer Arzt, wirklich so unschuldig wie er sich gibt? Macht man sich nicht eines Verbrechens schuldig, wenn man ihn heimlich und unter Lebensgefahr über die Grenze

Die Welt hat sich verändert. Da kann man sich nicht einfach einbilden, man ist ein guter Mensch.



schmuggelt? Wird man dem Fremden überhaupt Asyl gewähren, wenn sie den dänischen Hafen erreicht haben?

Pressestimmen

„Lazars Stück hat das Zeug, ein moderner Klassiker zu werden.“ (Jakob Hayner, Welt am Sonntag, 1. Juni 2025)

„Ein Psychothriller von hoher politischer Brisanz … absolut aktuell.“ (Peter Claus, Deutschlandfunk Kultur – Fazit, 31. Mai 2025)

„Autorin Lazar gelingen in ihrem Stück kluge, pointierte Dialoge. Die Handlung ist spannend wie ein Thriller und sie konfrontiert uns mit Fragen, die in der heutigen Debatte über Flüchtende so aktuell wie damals sind.“ (Nicole Strecker, WDR 3 Mosaik, 2. Juni 2025)

„Seit einigen Jahren nun wird Lazars Werk wiederentdeckt. Die ungeheure Frische und Dichte … verdankt es Lazars psychologischer Analyse der Figuren, einer klaren, modernen Sprache und einer an populären Genres wie Kriminalroman oder Filmdrama orientierten Erzählweise, die eine ungeheure Spannung erzeugt …“ (Eva-Maria Magel, FAZ, 6. Juni 2025)

„Das Stück ist so hellsichtig wie leider aktuell … [ein Stück], das in Zukunft vielfach aufgeführt gehört.“ (Sylvia Staude, Frankfurter Rundschau, 6. Juni 2025)



DIE HÖLLE AUF ERDEN

Eine Komödie
11D 19H, Mehrfachbesetzungen möglich

UA: 28. September 2024, Tiroler Landestheater, Regie: Anna Marboe
DEA: 23. Jänner 2026, Theater Magdeburg, Regie: Julia Prechsl

Es ist der 760.839.000. Jahrestag der Erschaffung der Welt. Aber im Himmel herrscht keine richtige Feierlaune. Auf der Welt droht ein totaler Krieg alles zu vernichten. Nur ein guter Gott könne helfen, die Katastrophe abzuwenden. So steht es in einer Annonce, die vom Gesundheitsdepartment des Völkerbundes aufgegeben wurde. Gott ist aber längst in Pension und hat sich aus seinen Geschäften zurückgezogen. Missmutig schickt er Petrus, seinen Vertreter, mit zwei Engeln nach Genf. Sollen sie doch versuchen, Verantwortung zu übernehmen.

Doch auch für göttliche Abgesandte sind es schwere Zeiten – ohne barocken Pomp, ohne Autorität, ohne gültigen Pass. Die Menschen glauben nicht mehr, dass die Diplomatie oder die Wissenschaft den Krieg verhindern könne. Wie soll Gott da noch eine Chance haben? Die Engel werden – von einem Pfarrer für Bolschewiken gehalten – fast erschossen, Petrus wird von einem Faschisten als „liberales Gespenst eines abgelegten Bildungshumanismus“ verspottet und schließlich landen alle drei, nachdem eine Bombe im Sitzungssaal des Völkerbunds explodiert, in einer Irrenanstalt. Hier sind sie nicht die Einzigen an der Welt verrückt gewordenen.

Die wahre Demokratie verhandelt mit jedem, mit Gott und mit dem Teufel.





Am Ende ist es der Teufel, der in letzter Sekunde den Krieg verhindert. Man erkennt ihm den Friedensnobelpreis zu. Seine Geschäftsinteressen als Leiter der Giftgas-Werke haben die Vernichtung Europas verhindert – wer würde auf einer menschenleeren Welt sonst auch noch Waffen kaufen?

Schon in ihrem Roman „Die Eingeborenen von Maria Blut" zeigt sich Lazars Talent als radikale politische Satirikerin. „Die Hölle auf Erden" steht den beißend-komischen Dystopien Jura Soyfers oder Friedrich Dürrenmatts in nichts nach.

Pressestimmen

„Knackig, burlesk und bitterböse: Maria Lazars fast 100 Jahre alte Komödie erzählt präzise von der politischen Gegenwart." (Ute Maria Baumhackl, Kleine Zeitung, 15. März 2025)

„Ob die Welt noch zu retten ist, selbst mit göttlichem Beistand, muss sich weisen. Klar ist hingegen, dass Maria Lazars Komödie ‚Die Hölle auf Erden' bestens dabei hilft, dem Wahnsinn auf Erden mit breitem Grinser zu begegnen." (Markus Schramek, Tiroler Tageszeitung, 29. September 2024)

„Maria Lazar hat eine pointenreiche und bissige Komödie geschrieben, die in eine Zeit der autokratischen Führer und eine Welt im Kriegszustand nur allzu gut hineinpasst. Bedauerlich, dass ‚Die Hölle auf Erden' so viele Jahrzehnte in einer Kiste versteckt war. Umso schöner, dass der witzige und dankbare Text jetzt gespielt werden kann." (Martin Thomas Pesl, deutschlandfunk Kultur heute, 29. September 2024)

„Da kann einem das Lachen durchaus im Halse stecken bleiben. Wir stehen unmittelbar vor einem neuen Weltkrieg und da ist dieses Stück, das Slapstick und bittere Kritik an den bestehenden Verhältnissen munter mit Action mischt … Ein Theatererlebnis" (Der Haubentaucher, 25. März 2025)

ZWEI SOLDATEN

2H

UA: 12. März 2026, Staatstheater Wiesbaden, Regie: Julia Gudi
Frei zur ÖEA

Eine Wüste. In den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs. Auf einem verlassenen Schlachtfeld liegen zwei Soldaten im Sterben. Sie können einander nicht sehen, aber sie hören den jeweils anderen. Der eine ist ein englischer Flieger, der andere ein deutscher Soldat. Sie sprechen zu sich, manchmal leise, manchmal laut, so dass der andere es hört. Immer wieder versuchen sie Kontakt aufzunehmen, sehnen sich nach Nähe, schrecken wieder zurück – ist das ein Mensch da gegenüber? Ein Feind? Ein Tier?

In kunstvoll verschränkten Monologen entfaltet sich ihr Leben. Sie reden über ihre Familie, ihre Freunde und Geliebten, die Anfänge des Krieges. Der eine, SS-Sturmmann, hineingeboren in eine Familie glühender Nationalsozialisten, berauscht vom Faschismus und roher Gewalt. Der andere, zum Gut-Sein erzogen, hineingerissen in den Krieg. In den letzten Minuten ihres Lebens steigern sich ihre Fieberphantasien in Apotheosen des Friedens und eines totalen Endsiegs, der Himmel und Erde erfasst. Am Ende fällt ein Schuss.

In diesem Text, vermutlich Lazars letzter fertiggestellter Arbeit, im schwedischen Exil entstanden, als sie bereits von schwerer Krankheit gezeichnet war, setzt sie sich noch einmal mit den großen Themen ihres Lebens und Schreibens, den großen Themen des 20. Jahrhunderts – Faschismus, Antisemitismus, Krieg und der Frage nach persönlicher Verantwortung – auseinander. Ein sprachlich dichtes, formal wagemutiges Vermächtnis.

Wer bist du? Auch einer? So wie ich?

Pressestimmen

„Ein theatertauglicher Text, der sich wie eine Parabel auf die Jetztzeit liest.“ (Margarete Affenzeller, Der Standard, 3. April 2024)

„ … ein beeindruckendes Werk. Über 70 Jahre lag es vergessen und unveröffentlicht in Lazars Nachlass und hat doch kein bisschen Staub angesetzt.“ (Tim Felchlin, SRF Kultur kompakt, 9. Jänner 2024)

„Zwei Soldaten ist ein Protokoll der Begegnungsunfähigkeit und der Fruchtlosigkeit allen menschlichen Strebens. Eine strenge literarische Versuchsanordnung, in der es am Schluss heißt: Rien ne va plus.“ (Thomas Mießgang, Die Zeit, 08/24)

DER AUFSTAND DER IRREN

Ein kleiner Entwurf
3D 5H

Frei zur UA

Wegen einer Grippe befinden sich alle Ärzte eines Irrenhauses im Infektionspavillon. Die Tür ist verschlossen, der Schlüssel fort. Unter den Bediensteten geht das Gerücht, ein Patient der Klinik wolle die Leitung der Anstalt übernehmen. Er wird der Uhrmacher genannt, da er alle Uhren in der Klinik rückwärts laufen lasse. Die einen halten ihn für einen harmlosen Irren, andere für gefährlich und wieder andere scheinen von ihm fasziniert. Schließlich dringt das Geräusch von Schüssen herüber, Patienten der Abteilung 3 haben den Infektionspavillon überfallen. Das Personal kann sich in den Hörsaal der Klinik retten und verschanzt sich dort. Soll man nun kämpfen oder aufgeben? Sind die Anführer des Aufstands verrückt oder nicht?

Bereits in ihrer Komödie „Die Hölle auf Erden“ wählte Maria Lazar den Ort der Irrenanstalt als Metapher einer Welt am Abgrund. „Der Aufstand der Irren“ ist eine finstere Parabel, ein Text, der in jenem Moment abbricht, in dem die Patienten den Hörsaal stürmen. Ein Text, der dazu herausfordert, ihn für die Gegenwart fortzuschreiben.

Mit den Uhren hat es angefangen. Heut stehen sie. Bald werden sie nach rückwärts gehen.

DIE EINGEBORENEN VON MARIA BLUT

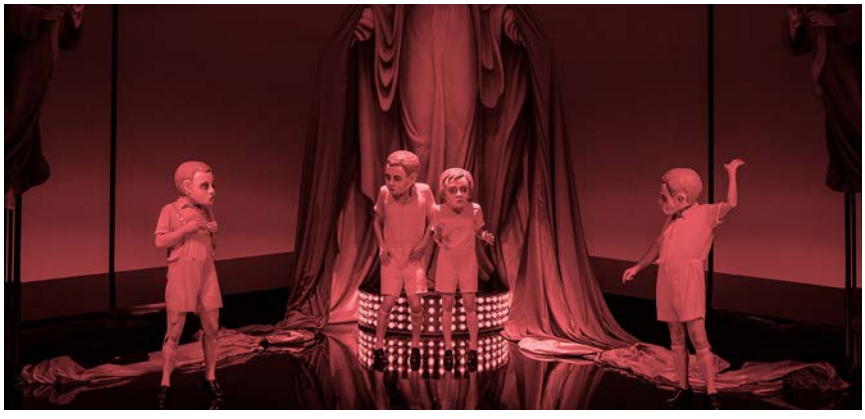
Bühnenfassung von Lucia Bihler und Alexander Kerlin
Für 6 Darst. – Besetzung variabel

UA: 20. Jänner 2023, Akademietheater, Regie: Lucia Bihler
Frei zur DE



Das idyllische Dorf Maria Blut mit seiner Wallfahrtskapelle liegt am Land, ein paar Zugstunden vor Wien. Die 1930er-Jahre sind angebrochen, Dollfuß ist Bundeskanzler, und die Eingeborenen des „österreichischen Lourdes“ sind in Unruhe. Die vor dem Dorf gelegene Konservenfabrik hat schließen müssen. Der Unternehmer Schellbach versucht nun, die besorgte Bevölkerung dazu zu bewegen, in sein neues Produkt, die Raumkraft, zu investieren. Viele geben ihr letztes Erspartes dafür her. Als sich Schellbach jedoch mitten während des Volksfestes erschießt und seine Unternehmung scheitert, entwickelt sich in Maria Blut sofort eine ungeheure Dynamik: Die angeblich Schuldigen sind schnell ausgemacht – und für die wird es jetzt brandgefährlich.

In kurzen, packenden und sprachlich brillanten Szenen entwirft Lazar zwei Dutzend herrlich schräge Figuren, die am Vorabend des Nationalsozialismus zwischen Marienkult, Wunderglauben, Verschwörungstheorien und aufkommendem Ultranationalismus aufgerieben werden. Die Uraufführung von Lucia Bihler wurde zum Berliner Theatertreffen eingeladen.



In dem schönen Ort Maria Blut / werden alle Schmerzen wieder gut

Pressestimmen

„Maria Lazars Roman ‚Die Eingeborenen von Maria Blut‘, 1937 im dänischen Exil verfasst, ergründet luzid die Anfälligkeit der katholischen Provinz für den aufkeimenden Faschismus: Armut und Abstiegsängste befördern antisemitische Tendenzen und Erlöserfantasien. Der Dramaturg Alexander Kerlin und die Regisseurin Lucia Bihler legen eine pointierte Fassung des figurenreichen Romans vor.“ (Statement der Theatertreffen-Jury 2023)

„eine Studie einer Gesellschaft am Rande des Abgrundes“ (Guido Tartarotti, Der Kurier, 21. Jänner 2023)

VIERMAL ICH

Stoffrechte

UA: 17. Oktober 2025, TD Berlin, Regie: Ariane Kareev
Frei zur ÖEA

Auf der Suche nach sich selbst, auf dem Weg vom jungen Mädchen zur erwachsenen Frau, driftet die Ich-Erzählerin in diesem Roman immer wieder in andere Leben ab. Ihr eigener Körper erscheint ihr im Spiegel zunehmend als Fremde gegenüberzutreten. Sie übernimmt die Perspektive ihrer Mitmenschen, vor allem ihrer drei Freundinnen, taucht buchstäblich in deren Wahrnehmungen, Empfindungen und Lebensgeschichten hinab.

Maria Lazars zu Lebzeiten unveröffentlicht gebliebener Text ist ein atemberaubendes Stück Literatur der Zwischenkriegszeit. Lazar gibt dabei kein idealisiertes Bild der „wilden Zwanziger" ab, sie scheut auch nicht davor zurück, die psychischen Folgen und den gesellschaftlichen Umgang mit sexuellem Missbrauch und Abtreibung zu schildern. Ein schockierender, berührender und berauschender Text.



Das ist nicht wahr, das darf nicht wahr werden.

Pressestimmen

„Selten wurde die weibliche Innensicht dieser Jahre so intensiv, so ambitioniert und so selbstbewusst beschrieben." (Julia Schröder, Deutschlandfunk)

„Man ist überrascht, wie offen und elegant all diese Themen bereits vor 100 Jahren in der Literatur behandelt werden konnten." (Dietmar Zimmermann, Rheinische Post, 2026)

„Maria Lazar trifft den unruhigen Ton und die Sichtweise dieser dreisten Backfische mit Schwung und Prägnanz, die an Elena Ferrantes Neapolitanische Saga erinnern." (Hedwig Kainberger, Salzburger Nachrichten)

„ … präzise Beschreibung der Umwälzungen einer modernen Gesellschaft, psychoanalytisch geschulte Beobachtung von Figuren und Motiven, nicht zuletzt Schreiben als Waffe weiblicher Selbstermächtigung." (Uwe Mattheiß, taz)

LEBEN VERBOTEN

Stoffrechte

Frei zur DEA

Berlin 1931. Es hat sich ausgetanzt. Die Roaring Twenties sind vorbei. Die Weltwirtschaftskrise hat die Bürger fest im Griff. Ernst von Ufermann, Partner eines angesehenen Berliner Bankhauses, steht kurz vor dem Bankrott. Auf dem Weg zum Flughafen werden ihm seine Papiere gestohlen. Das Flugzeug fliegt ohne ihn los. Als es kurz nach dem Start abstürzt, glaubt alle Welt, dass auch er unter den Opfern ist. Ufermann packt die Gelegenheit beim Schopf. Im Dienst einer jungen nationalsozialistischen Gruppierung nimmt er eine neue Identität an und taucht alsbald in Wien unter. Seine Ehefrau, die schon lange eine geheime Affäre mit Ufermanns Kompagnon unterhält, streicht derweil die exorbitante Lebensversicherungssumme ihres Mannes ein. Ein rasantes Katz- und Mausspiel um Verrat und Lüge beginnt, bei dem nur eines sicher zu sein scheint: Für Ufermann bleibt das Leben verboten.

„Schnelle Szenenwechsel, temperamentvolle Dialoge und eine hämmernde Sprache, die an Slapstick erinnert und den Sarkasmus von Karl Kraus, machen ‚Leben verboten!' zu einem einzigartigen Zeitroman." (Andrea Seibel, Die Welt)

DIE LIEBE HÖRET IMMER AUF

11D 19H, Mehrfachbesetzungen möglich

Frei zur UA

Gerhard Bothe, Leiter eines Sägewerks, ist vor ein paar Jahren von einer Bergtour in der Schweiz nicht zurückgekehrt. Seine Leiche wurde jedoch nie gefunden. Es steht seitdem schlecht um das Sägewerk, der Sohn des neuen Verwalters wiegelt die Arbeiter zum Streik auf.

Eines Tages steht ein stummer Mann vor der Tür der Familie Bothe. In Briefen hat er sein Kommen angekündigt. Er behauptet, der Totgeglaubte zu sein. Ist er es wirklich? Oder ist er ein Betrüger, der es auf das Sägewerk abgesehen hat? Die Suche nach der Wahrheit weicht immer mehr dem Wunsch im Hause Bothe, an die Illusion einer Wiederkehr und Wiederherstellung der alten Verhältnisse zu glauben.

„Die Liebe höret immer auf" ist ein Stück im Stile Tschechows, in dem die Ordnung einer bürgerlichen Gesellschaft zunehmend ins Wanken geraten ist. Die Figuren verlieren sich immer tiefer in ihren Illusionen und verschließen die Augen vor den Zeichen der Zeit.

DIE WEIBER VON LYNÖ

Eine Komödie
8D 7H, Mehrfachbesetzungen möglich

Frei zur UA

1930 erschien in der Tageszeitung „Vorwärts" Lazars satirischer Fortsetzungsroman „Der Fall Rist". Lazar gab sich dabei unter ihrem dänischen Pseudonym Esther Grenen als Herausgeberin von Protokollen, Dokumenten und Zeitungsausschnitten eines Kriminalfalls aus, der sich auf der (fiktiven) Insel Lynö zugetragen haben soll.

Ein Mädchen ist verschwunden. Im Wettstreit zweier Zeitungen entwickelt sich aus dieser Meldung eine Hetzjagd auf einen vermeintlichen Triebtäter, der es auf die Mädchen der Insel abgesehen hat. Die Angst entwickelt sich zusehends zu einer Massenpsychose, Fakten haben keine Bedeutung mehr.

„Der Fall Rist" ist eine amüsante Mediensatire. 1933/1934 sollte die Theaterfassung (in gemeinsamer Arbeit mit Ernst Fischer) in Graz auf die Bühne kommen, doch der politische Umbruch in Österreich verhinderte die Aufführung des brisanten Stoffes.

WEITERE DRAMATIKERINNEN ZUM WIEDERENTDECKEN
AUS DEM PROGRAMM DES THOMAS SESSLER VERLAGS

Dorothea Zeemann

Auf einem Bein (frei zur UA)

„Die Schriftstellerin Dorothea Zeemann lebte von 1909 bis 1993. Sie hätte die Erfinderin einer Kunstrichtung sein können: des Indiskretismus." (Franz Schuh) 1982 sorgte Dorothea Zeemann mit ihrem schonungslosen autobiographischen Bericht „Jungfrau und Reptil" über ihre Liebesbeziehung mit dem Schriftsteller Heimito von Doderer für einen Skandal. So offen hatte bis dato noch niemand über Sex aus weiblicher Sicht geschrieben. In „Auf einem Bein", erstmals aus dem Nachlass veröffentlicht, zeigt sich Zeemann als ebenso schonungslose Chronistin weiblichen Begehrens.

Alma Holgersen

Der Aufstand der Kinder (frei zur UA)

1935 veröffentlichte die Tiroler Schriftstellerin Alma Holgersen ihren Debütroman „Der Aufstand der Kinder". Das Bergbauernmädchen Anna will die soziale Ungerechtigkeit im Ort beenden und schickt, gemeinsam mit anderen Kindern, Briefe an die reichen Bauern, Aufrufe zur Umverteilung. Als diese nicht reagieren, greifen die Kinder schließlich zu Gewalt. „Um dieses einen, großartigen Buches willen sollte Alma Holgersen nicht vergessen sein." (Gudrun Wilcke) Holgersen schrieb zwei bisher unaufgeführte Theaterfassungen nach dem Roman.

Lida Winiewicz / Ernst Waldbrunn

Die Flucht

Mitten in der Nacht. Der Schauspieler Karl Anton Winter läutet den Nachtwächter des Theaters heraus. Ein paar Stunden vorher hat Winter fluchtartig die Bühne verlassen. Er hat geglaubt, ein bekanntes Gesicht im Publikum gesehen zu haben, das Gesicht des ehemaligen Gauleiters Dr. Krantz, des „Bluthunds von Polen" … Basierend auf zahlreichen Gesprächen mit dem Komiker und KZ-Überlebenden Ernst Waldbrunn hat die Dramatikerin Lida Winiewicz in den 60er-Jahren das Stück „Die Flucht" verfasst. Der Theaterkritiker Gotthard Böhm bezeichnete Anfang der 80er-Jahre das Stück – neben „Der Herr Karl" von Qualtinger/Merz – als das „gelungenste Exempel dramatischer Vergangenheitsbewältigung auf der österreichischen Szene seit 1945."

Vicky Baum

Menschen im Hotel / Hotel Berlin 1943 (frei zur UA)

„Menschen im Hotel" von 1929 zählt bis heute zu den größten Erfolgen der österreichischen Schriftstellerin Vicki Baum – als Roman, mehrfach verfilmt und als Theaterstück. 1945 schrieb sie eine lose Fortsetzung und schildert Ereignisse im Hotel Berlin in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs. Der Student Martin Richter, ein Widerstandskämpfer gegen die Nazis, versucht sich im Hotel zu verstecken, wo Täter, Spione und Mitläufer ein- und ausgehen. Die Übersetzung der Theaterfassung stammt von Helmut Qualtinger.

THOMAS SESSLER Verlag GmbH
Johannesgasse 12/4, 1010 Wien
Tel. +43 1 512 32 84
office@sesslerverlag.at
www.sesslerverlag.at
www.filmstoffe.at